

Steine mit Geschick in die Ecke schießen

ZEITVERTREIB Rund 30 Interessenten lassen sich in Wirdum erneut von Carrom begeistern

Bernd Lesage und Heiner Müller von der KVHS Pewsum wollen, dass das Geschicklichkeitsspiel noch viel bekannter wird.

WIRDUM/UB – „Der Tisch muss gerade sein!“ So sprach am Freitag im Vereinshaus von Fortuna 70 in Wirdum Bernd Lesage zu seinem Kollegen Heiner Müller und schwang die Wasserwaage. Warum dies so sein muss, wurde dem Beobachter sehr schnell klar. Auf den Tisch wurde das Carrom-Board, man kann auch Spielbrett sagen, gelegt, die Fläche mit Kartoffelstärke eingepudert und die Spielsteine getreu den Regeln aufgebaut.

Die Spielsteine, etwas größer als die aus dem Mühle-spiel, bestehen aus Holz. Es sind insgesamt neun Stück, jeweils in den Farben Schwarz und Weiß. In der Mitte dieser Steine kuschelt sich die rote Queen, man darf aber auch Königin sagen. Damit wäre so ungefähr der Aufbau des Spieles erklärt. Mit dem Schussstein (Striker) werden von den Spielern die Steine in eines der vier Ecklöcher geschossen. Gewonnen hat die Partei, die als erste ihre eigene Mannschaft auf diese Art und Weise vom Spielfeld gefegt hat.

Das alles hört sich jetzt sehr locker an, hat aber auch Tücken und Raffinessen. Der Beobachter kann ein Lied davon singen. Das Ganze erinnert an das Billard-Spiel. Dessen Kugeln sind hier die Steine und der Billardstock (Kö) wird durch die eigenen Finger ersetzt. Die Spieler schnippen sozusagen ihre Steine in die Ecken. Die gegnerischen Steine können dabei in eine für den Gegner ungünstige Position geschossen



Bernd Lesage (links) und Heiner Müller richten die Carrom-Tische ein.

oder geschoben werden, der Spieler kann sie direkt angehen oder, wie beim Billard, auch über Bande spielen.

Das Geschicklichkeitsspiel Carrom, auch Fingerbillard genannt, ist in Indien, Pakistan, Sri Lanka und weiteren Ländern wie Myanmar (Burma) und Nepal als Volkssport stark verbreitet. Der Legende nach stammt es aus Indien und ist in Deutschland seit den 1980er-Jahren bekannt. „Allerdings“, sagt Bernd Lesage von der Kreisvolkshochschule Norden, Außenstelle Pewsum, „Ostfriesland ist in Bezug auf Carrom noch ein weißer Fleck.“ In der Zusammenarbeit mit dem Sportverein Fortuna 70 Wirdum wollen Müller und Lesage dies allerdings ändern. Ein erster Schnupperabend fand bereits mit 30 Interessenten im Alter von fünf

bis 78 Jahren im Oktober statt. Und viel weniger waren es auch am vergangenen Freitag nicht. Auffallend war an diesem Nachmittag in Wirdum die Freude der Spieler und deren innere Ruhe und Konzentration.

Ziel der beiden Organisatoren ist es, im hiesigen Raum eine breite Carrom-Gemeinschaft zu bilden und Bernd Lesage träumt noch von der Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft in Norden. Im gemeinsamen Gespräch konnte man den Eindruck gewinnen, dass ihm die Verwirklichung seines Traumes auch gelingen wird. Wer ihm dabei helfen möchte, wer auf dieses Spiel jetzt neugierig wurde, der kann sich unter Telefon 04923/927900 weiter informieren oder auch im Internet unter www.carrom.de.



Das Spiel sieht einfach aus, hat aber seine Tücken und Raffinessen.



Auf jeden Fall macht Carrom sehr viel Spaß.